

Gemeindebrief



Nr. 2/2024 · Sommer

Orte zum Auftanken



*Für Sie
zum Mitnehmen*



Evangelische
Burgkirchengemeinde Dreieichenhain
www.burgkirche-dreieichenhain.ekhn.de



Angedacht	2
Aktuell	4
Rückblende	6
Orte zum Auftanken	15
Wüste als „Kraftort“ ?!	16
Lust auf einen Spaziergang?	22
Monatsspruch Juli 2024 Rückenstärkung	23
Wir sind (Burg) Kirche	24
Eine-Welt-Gruppe	25
Kirchenmusik	27
Gottesdienste und Andachten	28
Freud und Leid	30
Kontakte/Spendenkonto/ Impressum	31

Wir sind dann mal weg ...

Liebe Gemeinde!

In der gemeinsamen Studienzeit im Sommer werden meine Frau und ich eine Woche auf dem Jakobsweg unterwegs sein und nach Santiago de Compostela pilgern. Pilgern, das auch gern „Beten mit den Füßen“ genannt wird, ist ein uralte Form christlicher Frömmigkeit, die Körper, Geist und Seele verbindet. Im Vordergrund steht die Bewegung in der Natur, doch Pilgern ist mehr als nur an einen bestimmten Ort zu reisen. Es ist auch so etwas wie eine Reise zu sich selbst, um innezuhalten und sich auf das Wesentliche zu besinnen.

Immer wieder erzählen mir Freund*innen und Bekannte davon, wie schön sie sind und wie gut sie tun, die einfachen Freuden des Pilgerns: Unter freiem Himmel unterwegs sein, sich verbunden fühlen mit der Schöpfung und Gott nahe sein, den Kopf frei bekommen von düsteren Gedanken und schlechten Nachrichten, das rhythmische Gehen, das gemeinsame Teilen von Erlebnissen und auch das Überwinden eigener Grenzen (bzw. „innerer Schweinehunde“) können eindrückliche spirituelle Erfahrungen ermöglichen.

Ich bin bisher noch nicht gepilgert – und habe schon Respekt davor. Im Alltag laufe ich jedenfalls nicht täglich 20 Kilometer. Deshalb waren wir zur

Der nächste Gemeindebrief
erscheint am 3. September 2024.

Vorbereitung in den Osterferien auf dem Rheinsteig unterwegs. Wenn erst mal die Höhenmeter geschafft waren, ging es meistens ganz gut weiter. Klassisches Pilgern war das noch nicht, aber auch dabei ergab sich so mancher unverhoffte spirituelle Augenblick: Bei Lorchhausen gibt es einen Kreuzweg. Irgendwo auf einer Bank liegt ein Brief an die „unbekannten Wanderfreunde“ mit biblischen Segenssprüchen, und in Reimform wird auf zahlreichen Tafeln Gott für die Frucht des Weinstocks gepriesen. In manchem Weinberg steht dann auch ein Automat mit kühlem Riesling.

Die Sonne scheint und lässt die Schönheit der Landschaft erstrahlen – und plötzlich ist da ein „Gebetsstein“: „Wanderer, bleibe stehen und bete für mich. Es kommt ein anderer und betet für dich.“

Was für eine Freude und Ermutigung – füreinander beten, auftanken und sich geborgen fühlen. Gott sei Dank!

Herzliche Grüße und eine schöne Sommerzeit,

Ihr Pfarrer

Markus Buss



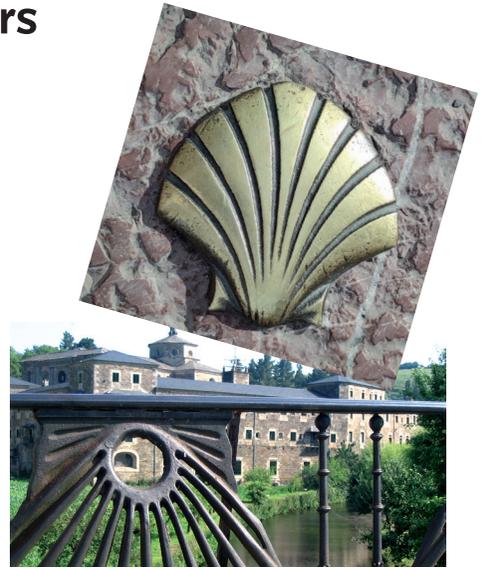
Markus Buss
Pfarrer
der Burgkirchenge-
meinde



„Beten mit Herz, Mund und Füßen“ – Studienzeit der Pfarrers

Nach fast 25 Jahren Vikariat und Pfarrdienst gehen Pfarrerin Barbara Schindler und Pfarrer Markus Buss dieses Jahr zum ersten Mal in Studienzeit. Eine Studienzeit dient dazu, die bisherige Praxis zu reflektieren, eigenes Wissen zu vertiefen und Anregungen für die künftige Arbeit zu gewinnen. Sie ist so etwas wie eine dreimonatige „schöpferische Pause“ vom normalen Gemeindedienst.

In der Zeit vom **21. Juni bis 12. September 2024** möchte das Pfarrehepaar das bisherige Wissen über Formen der Spiritualität, insbesondere des Gebets, vertiefen und dabei auch Anregungen für die künftige Arbeit gewinnen, z. B. neue Andachts- und Gottesdienstformen, Stellenwert des Betens im Gottesdienst, Gebetssprache, freies Beten in der Seelsorge. Unter anderem wollen Pfarrerin Schindler und Pfarrer Buss Formen der Spiritualität/des Betens mit allen Sinnen ausprobieren wie z. B. Meditation, Zeiten der Stille und Pilgern, unter anderem auch auf dem Jakobsweg.



Im oben genannten Zeitraum wird das Pfarrehepaar von Kolleg*innen aus den Nachbargemeinden sowie Prädikant*innen vertreten, die dann die Gottesdienste gestalten, Beerdigungen übernehmen und auch in seelsorgerlichen Angelegenheiten ansprechbar sind. Für Anliegen an den Kirchenvorstand ist in dieser Zeit der Stellvertretende Vorsitzende Robin Tischer der Ansprechpartner.

Zum Vormerken

Am **14. September** kann wieder nach Schäppchen gejagt werden. An diesem Tag findet der Basar für Spielzeug und Kinderkleidung statt.



Sing Halleluja – Praise The Lord!

Kein „Jazz in der Burg“ ohne den traditionellen Gospel-Gottesdienst in der Burgkirche. Am **Sonntag, 8. August, 9.30 Uhr (!)** wird das Joyful Gospel Duo zu hören sein. Mitsingen und Klatschen ist ausdrücklich erwünscht!



Caroline Mhlanga, die temperamentvolle junge Sängerin mit afrikanischen Wurzeln, bringt neue, eigene Interpretationen in das überlieferte Gospel-Repertoire ihrer

Kindheit ein. Zum anderen ist da Horst Bergmeyer, einer der besten Pianisten des Genres hierzulande, der zudem auch die zweite Stimme zum Duo beiträgt.

SPAZIEREN GEHEN

Einladung zum Spaziergang
mit **allen Sinnen**.

Welche **Farbe** hat heute das Licht?
Wonach riecht die **Luft**?
Was **erzählen** dir die Bäume?

Schau in den **Himmel**.
Er ist weiter als dein **Auge** reicht.
Er ist näher als du siehst.
Er ist **dein Zuhause**.

REINHARD ELLSEL

 The background of the text is a photograph of a wide, flat landscape under a bright blue sky filled with fluffy white clouds. In the distance, there is a line of trees and a small structure. The overall mood is peaceful and open.

Weltgebetstag 2024 „... durch das Band des Friedens“

Intensive Vorbereitungen sind dem Weltgebetstag 2024 aus Palästina vorausgegangen. Manche Schwierigkeiten und Unsicherheiten galt es zu überwinden.

Der 7. Oktober 2023 hat es Vielen noch schwerer gemacht, palästinensische Erfahrungen zu hören, obgleich diese weder durch den Angriff der Hamas noch durch den darauffolgenden Krieg in Gaza ungültig wurden. Eine neukommentierte Version der Gottesdienstordnung konnte dazu beitragen, dass die palästinensischen Stimmen im ökumenischen Gottesdienst am 1. März hörbar wurden.

So wurde dieser Gottesdienst zu einem Friedensbekenntnis, bzw. zu einem realen Friedensgebet, in dem die Besucher*innen Steine, die das Schwere im Leben symbolisierten, gegen einen Olivenzweig als Zeichen des Friedens eintauschten. Der Folklore-Tanzkreis der Burgkirchengemeinde führte passend zum Lied „... durch das Band des Friedens“ einen Tanz auf. Am Ende waren alle Gottesdienstbesucher*innen durch ein Friedensband verbunden.



Es war ein bewegender Gottesdienst, der nachgewirkt hat und trotz aller Schwere des Krieges doch hoffnungsvoll war. Beim anschließenden Zusammensein im Gemeindehaus konnte man sich bei einem landestypischen Essen stärken. Auch hier war noch die große Sehnsucht nach Frieden spürbar.

Vertrauen wir weiterhin auf das Band des Friedens.

St. Patrick's Night im Hayn

Ein toller Abend vor ausverkauftem Haus! Hundert Karten wurden verkauft, und gerne wären noch mehr Besucher*innen zu diesem besonderen Abend gekommen. Für gute Stimmung sorgte die Band „Amarank“. Die drei hochklassigen Musiker spielten heitere und freche Songs von der grünen Insel. Das Publikum wippte und klatschte begeistert mit. Auf engstem Raum wurde sogar das Tanzbein geschwungen.

Für das leibliche Wohl hatten die „kochenden Männer“ mit viel Liebe Irish Stew zubereitet. Passend dazu gab es



Guinness vom Fass und eine Auswahl von Irischen Whiskeys.

Der Erlös der Veranstaltung war für die Renovierung der Burgkirche bestimmt. Die Kirche ist zwar inzwischen renoviert, aber es muss noch einiges abbezahlt werden.

Goldene Konfirmation

Alle, die vor 50 Jahren konfirmiert wurden, feierten im März in einem Festgottesdienst mit Pfarrer Markus Buss in der Burgkirche die Goldene Konfirmation:

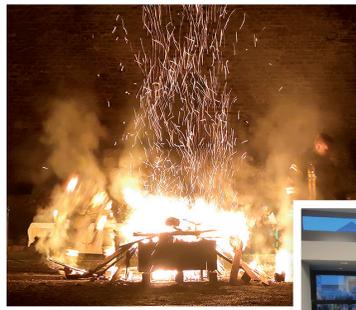
Martina Allenberg, Heide-lore Betz, Ursula Endres, Hiltraud Fink, Doris Haimerl, Renate Haller, Monika Hempel, Petra Höfling, Bernd Kindinger, Martina Kuch, Bernd Maaß, Dagmar Nees, Angelika Schlegel, Anita Schmied, Aribert Weinreich.



Nicht auf dem Foto:
Anja Fink, Klaus Haimerl,
Dagmar Kanter, Klaus Rudolf,
Dagmar Scherer.

Osterfrühgottesdienst im Burggarten

Bange Blicke gen Himmel und auf die Wetter-App. Fünf vor sechs hörte der Regen auf. Fleißige Hände trockneten die Stühle ab. Natürlich war für diesen Ostermorgen das große Feuer unerlässlich. Die Freiwillige Feuerwehr Dreieichenhain sorgte dafür, dass es ordentlich prasselte. Das Holz hatte wieder die Firma Totzek gespendet. Dank an alle, die diesen Gottesdienst in den aufgehenden Morgen möglich gemacht haben.



Traditionell lud der Festausschuss im Anschluss an den Frühgottesdienst zum Osterfrühstück ins Gemeindehaus ein.

Erste Abendandacht in Philippseich

Es war fast wie immer: Das Bläserensemble der Johannesgemeinde Neu-Isenburg spielte, eine wunderbare Predigt zum Start in den Frühling, Sekt und Selters nach der Kirche. Nur das Wetter zeigte sich nicht von seiner besten Seite: Kalt und regnerisch. Pünktlich am Schluss der Andacht kam die Sonne für eine kurze Zeit raus. Da konnten die Gottesdienstbesucher*innen mit dem Sektglas zum Plausch vor die Kirche.



Frauenfrühstück

Das erste Frauenfrühstück in diesem Jahr fand wieder guten Zuspruch. In geselliger Runde gemeinsam frühstücken und Kontakte knüpfen oder vertiefen, das schätzten die anwesenden Frauen sehr.



WEISST DU, WIE DER SOMMER KLINGT?
 NACH EINER FLÖTENWEISE, DIE DURCH DIE
 MITTAGSSTILLE DRINGT:
 EIN VOGEL ZWITSCHERT LEISE, DUMPF FÄLLT
 EIN APFEL IN DAS GRAS,
 DER WIND RAUSCHT IN DEN BÄUMEN.
 EIN KIND LACHT HELL, DANN SCHWEIGT ES
 SCHNELL UND MÖCHTE LIEBER TRÄUMEN.

ILSE KLEEBERGER

Viele Steine – viel Geld

Im Mai 2023 brach ein Stück eines Fensterbogens in der Schlosskirche in Philippseich heraus. Es gab Gespräche mit der Bauabteilung der EKHN und es wurden Einschätzungen von Statikern eingeholt, sowie Angebote von ausführenden Firmen zur Instandsetzung des Schadens.

Der Bauausschuss beschloss gemeinsam mit den Experten, in welcher Art und Weise der Schaden behoben werden sollte. Eine Fachfirma für Kirchenbauten, führte die Arbeiten daraufhin aus.



Knapp ein Jahr später ist klar: Der Schaden wurde behoben. Der Betrag für die Instandsetzung liegt bei über 20.000 Euro. Diesen muss die Burgenkirchengemeinde aus eigenen Mitteln begleichen.

Unsere Konfirmierten



Die Konfirmierten vom 5. Mai mit Pfarrer Markus Buss und Pfarrerin Barbara Schindler.



Die Konfirmierten vom 12. Mai mit Pfarrer Markus Buss und Pfarrerin Barbara Schindler.

Uff' m Weesch mit de „Heilisch“ Sippschaft*

Der Gottesdienst zur Haaner Kerb gehört dazu wie Feuerwerk und Riesenrad. Es ist ein Termin, den man nicht versäumen möchte. Barbara Schindler und Markus Buss sind immer für eine Überraschung gut. Einige hundert Gottesdienstbesucher*innen warteten im Festzelt gespannt, welche Story sich die Pfarrers ausgedacht hatten.

Die heilige Familie ging dieses Jahr auf Pilgerfahrt nach Nazareth. In bestem Hessisch philosophieren die bei-

den über den Krippenplatz in Bethlehem, Maria erliegt dem Kaufrausch auf dem Basar und Josef beschwert sich über Jesus, der ständig mit seinem Vater chattet, für ihn aber nie erreichbar ist. „Du bist ja eh net mein Vadder und host mer nix zu sache!“, hört er öfters als Antwort von Jesus.

* mit der heiligen Familie unterwegs



*Aufstellung vor dem Einzug ins Festzelt. Unter rhythmischem Klatschen aller Gottesdienstbesucher*innen zogen die Pfarrers mit Kerbborsche und Vorkerbborsche ins Festzelt ein.*



„Net noch e Dasch, Maria“, stöhnt Josef auf dem Basar.



Immer dabei:
das Geburtstagskind!



Die Kerbborsche durften natürlich im Gottesdienst nicht fehlen.



Vor dem Besucheransturm im Pfingstcafé mussten erst mal die Kuchen und Torten geschnitten werden. Die reichhaltige Auswahl erfreute die Besucher*innen.



An der Bar des Burgkirchenvereins gab es Aperol spritz – so wie alle Jahre. Die Besucher*innen kennen den Stand am Gemeindehaus bereits!



Auch der Eine-Welt-Stand gehört zur Kerb! Waren aus fairem Handel und ein großes Angebot an Second Hand-Büchern waren im Angebot.



Die Segnung aller Kerbborsche ist fester Bestandteil der Haaner Kerb. Viele Jahrgänge kamen. Der älteste Jahrgang waren die 1959er!



Kerbborsch Romeo begleitete das Kerblied auf der Orgel.





Lieber Leser, liebe Leserin,

man könnte glatt die Krise kriegen bei allen Krisen derzeit. Umso wichtiger ist es, zwischendurch Kraft zu schöpfen. Aber wo?

Leser und Leserinnen geben hier ganz persönliche Einblicke, an welchem Ort sie Lebensfreude und Energie tanken.

Haben auch Sie einen Kraftort? Vielleicht ist es nicht nur einer, so wie uns Hannelore Anthes berichtete. Aber lesen Sie selbst.

**Ihr
Gemeindebrief-Redaktionsteam**

Orte zum Auftanken

Nach meinem Platz zum Kraft schöpfen gefragt, dachte ich, dass es recht einfach sei und ich rasch eine Antwort geben könnte. Aber dann fing das Hinspüren und Nachdenken so an.

Und ich war recht überrascht, als der erste Ort eine Turnhalle war. Kein besonders stimmungsvoller Ort, aber für mich zumindest zu bestimmten Zeiten absolut eine Kraftquelle.

Der nächste Ort ist eigentlich gar kein richtiger Ort, sondern eher eine Umgebung. Mit dem Fahrrad früh morgens für eine gute halbe Stunde durch Felder und Wälder, wenn die Natur erwacht. Das gönne ich mir so oft es geht. So startet der Tag in die Arbeit dann mit ganz neuen Impulsen. Radfahren hilft mir auch, wenn es auf der Arbeit stressig oder belastend war. Mit diesen Erkenntnissen kam ich erst mal zu dem Schluss, dass es Bewegung sein muss, die mir beim „Auftanken“ hilft.



Aber das ist dann doch nicht alles. Mein Sofa, wenn ich lesen will oder ein Café mit leckerer Torte, netten Menschen und gutem Austausch. Mein Garten, ein Museum mit einer interessanten Ausstellung, ein Besuch bei Freunden, eine Wanderung mit herrlichen Ausblicken.

Das Ergebnis meiner Überlegungen lautet, dass es für mich gar nicht einen oder zwei Orte gibt, sondern dass ich zu verschiedenen Zeiten verschiedene

Bedürfnisse habe, die eben auch ganz verschiedene Orte oder Begegnungen brauchen. Kraftquellen können für mich Menschen, bzw. die Begegnung und der Austausch mit ihnen sein, aber auch einfach Ruhe und Zeit nur für mich: zum Lesen, Musik hören oder nur die Stille genießen.

„Orte zum Auftanken?“ – Mit dieser Frage wurde ich auf eine kleine Reise geschickt, und ich habe eine Menge Dinge über mich und meine verschiedenen Kraftquellen selbst erfahren.

Hannelore Anthes,
Prädikantin

Wüste als „Kraftort“ ?!

Kaum zu glauben: mit Wüste assoziieren wir Ödnis, Sand und Steine soweit das Auge reicht, Trockenheit, Hitze und damit verbunden Verdursteten, Ausweglosigkeit, Lebensende ...

Wüste aber ist viel mehr! Die Wüste lebt, sagen uns ausgerechnet Biologen, Erforscher des Lebens, des Lebendigen. Sie haben Pflanzen und Tiere ganz besonderer Art im und unter dem Sand entdeckt, einen Lebensraum, Raum zum Leben und Überleben.

Wenn einer in die Wüste geht, sucht er dann den Tod – oder doch das Leben?

In der Bibel gibt es viele Wüstengeschichten. Sie handeln genau davon: vom Tod und vom Leben. Zum Beispiel im 1. Buch der Könige (19,4 ff.) wird vom Propheten Elia berichtet, der um sein Leben zu retten in die Wüste floh. Als er dort völlig erschöpft ankam, wurde er regelrecht lebensmüde und legte sich unter einen Wacholderstrauch zum Sterben. Kurz zuvor war er noch ein Eiferer gewesen, einer, der nicht genug kriegen konnte vom Kampf für die gerechte Sache. Nun aber ist ihm alles zu viel. Er betet: „Es ist genug, so nimm nun, Herr, meine Seele; ich bin nicht besser als meine Väter.“

Das kennen wir auch, wenn wir erschöpft und ausgelaugt sind. Dann fühlen wir uns am Ende, wissen nicht, woher die Energie für neue Aufgaben kommen kann. Dann brauchen wir solch einen Kraftort und suchen nach Stärkung, die vom Himmel kommt. Elia erlebte seine Stärkung durch einen Engel. Der brachte ihm Brot und Wasser und weckte ihn. Danach ließ er Elia wieder einschlafen. Aber ein



zweites Mal kam der Engel zu Elia und sprach: „Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir.“ Da aß und trank Elia und ging durch die Kraft der Speise vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Berg Gottes, dem Horeb.

Für solch eine Engelsbegegnung würden vielleicht auch wir in die Wüste gehen.

Wir würden alles, was uns belastet und überreizt sein lässt, von uns abschüteln. Wie oft hilft es uns einfach zu schlafen:

Nichts mehr sagen –

Nicht fragen –

Nichts wissen –

Augen zu.

Horch in dein Kissen:

Es atmet wie du.

(aus: Schlummerlied, Joachim Ringelnatz)

So erging es auch Hagar, der Magd Saras, der Frau Abrahams. Hagar hatte Abraham einen Sohn geboren, weil Sara unfruchtbar zu sein schien. Als diese dann doch ein Kind bekam, wurden die Ersatzfrau Hagar und ihr Junge Ismael überflüssig. Abraham schickte die zwei in die Wüste, zwar versorgt mit Brot und Wasser, aber das reichte nicht lange. Hagar legte ihren Jungen unter einen Strauch und setzte sich einen Bogenschuss entfernt nieder. Sie konnte nicht mitansehen, wie ihr Sohn starb. Über ihr Weinen hinweg hörte sie die Stimme eines Engels vom Himmel her: „Fürchte dich nicht!“ Die wichtigste Botschaft, die Engel bringen. Hagar gingen die

Augen auf und sie sah einen Wasserbrunnen, ging hin und gab Ismael zu trinken. Beide waren gerettet, weil Gott sie gestärkt hatte – mitten in der Wüste, dem Ort des Todes und des Lebens! (Nachzulesen: 1. Mose 21,14)

Manchmal brauchen wir genau dies: dass uns einer die Augen öffnet. Weil wir nicht mehr richtig wahrnehmen können, nicht unterscheiden können zwischen dem wirklich Wichtigem und all den vielen Nebensächlichkeiten. Zu viel umgibt uns Tag für Tag: immer müssen wir uns entscheiden zwischen unzähligen Möglichkeiten. Und dabei das Richtige zu wählen, ist nicht leicht. Reizüberflutung nennen wir das. Übervoll sind unsere Köpfe, unsere Gedanken, unsere Gefühle. Eine unendliche Bilderflut rauscht auf uns nieder, der wir kaum entgehen können. Dann ist wahrlich Wüste angesagt. Manche Menschen gehen in die Natur, ins Grüne, weil es beruhigt. Andere machen innerlich die Schotten dicht und gehen weder ans Handy, noch lesen sie E-Mails. Und manch einer geht tatsächlich zur Einkehr in die Wüste, in ein Kloster oder in die Einsamkeit. Die Seele braucht Zeit, um den vielen Möglichkeiten des Lebens nachzukommen oder sie ganz hinter sich zu lassen. Erst dann wird sie frei und lässt neues Leben wachsen.

So wird auch von Jesus berichtet, dem Mann aus Galiläa. Bevor er ins Licht der Öffentlichkeit trat, sammelte er Kraft für seine Seele in der Wüste. Vierzig Tage und Nächte blieb er allein in der Ödnis und fastete. D. h. er ver-

zichtete auf alles Alltägliche wie Essen und Trinken, Reden und Hören. Er blieb verinnerlicht bei dem, was für ihn dran war: eins sein mit Gott, sich von ihm (er)füllen lassen. Danach sah er den Verlockungen des Lebens (des Satans) mit Gelassenheit und Weisheit entgegen, gab Widerworte und Contra, weil ihm Gott die Augen für das Wesentliche geöffnet hatte. (Nachzulesen: Matthäus 4,1 ff.)

Wer in die Stille, in die Wüste geht, will abschalten, nichts mehr sehen und hören vom Weltgetümmel. Die Wüste wird dann zum Ort neuer Energie und Lebenskraft, aber auch der wichtigen

Erkenntnis, Unbedeutendes ad acta zu legen und sich davon nicht irritieren zu lassen. Möge dieses Gebet die Sache auf den Punkt bringen:

*„Gott, gib uns die Kraft,
mit Gleichmut zu ertragen,
was sich nicht ändern lässt.
Gib uns den Mut zu ändern,
was zu ändern ist.
Und schenke uns die Weisheit
zwischen beidem zu unterscheiden.“*

Reinhold Niebuhr

Monika Kunz,
Pfarrerin i. R.

Wenn ich mich leer fühle oder vom Alltag gestresst bin, dann ist ein Spaziergang im Wald die beste Erholung für mich.

Ich genieße die Ruhe von allen Alltagsgeräuschen und kann voller Genuss den Wald hören: Vogelgezwitscher, Rascheln im Unterholz, sanftes Rauschen der Baumkronen und manchmal auch absolute Stille. Gerne mache ich dann Atemübun-

gen oder kurze Dehnübungen. Schon eine halbe Stunde reicht, um entspannt zu sein. Länger ist umso schöner. Das tut mir gut.

Ully,
55 Jahre



Mein Bett ist mein Lieblingsplatz und gleichzeitig mein Rückzugsort. Er ist frei von Stress, Hektik und ständiger Erreichbarkeit. Für mich ein Ort der Ruhe und des Wohlfühlens.

Sebastian, 58 Jahre



Beim Minigolf geht es gar nicht nur um die wenigsten Schläge, sondern auch um eine kleine Auszeit, um Konzentration und Ruhe. Unsere Minigolf-Anlage in Dreieichenhain ist eine schicke und gut gepflegte kleine grüne Oase.

Karin, 65 Jahre

Ein Ort an dem ich richtig auftanken kann ist die Stadtbücherei Dreieich in Sprendlingen. Dort kann ich in aller Ruhe lesen, stöbern und im Internet surfen.

weiblich, 68 Jahre



Mein Lieblingsplatz ist im Urlaub im Sommer das Ahrntal in Südtirol (Italien). Am Mühlwald-See sitze ich öfters auf meiner Lieblingsbank am See. Da kann ich entspannen. Ungefähr zehn Minuten Gehzeit ist das Meier-Kirchel. Auch das ist meine Lieblingskapelle in der ich gerne bin. Am Anfang meines Urlaubs werde ich gleich ins Kircherl gehen.

Herbert Immig

Der erste Ort in Dreieichenhain, an dem ich Kraft tanken kann, ist unsere Burgkirche! Die Ansprachen unseres Pfarrerehepaars geben mir Trost und Zuversicht in dieser hektischen Zeit. Als Zweites ist unser naheliegender Wald zu nennen, wo man sich bei einem Spaziergang wunderbar entspannen kann.

Helmut P., 77 Jahre





Wenn ich bei schönem Wetter mit meinem Rollator durch das Untertor in Richtung Bergmühle den Offenthaler Weg entlang gehe und dann durch das Obertor in die Fahrgasse komme, gibt mir das Kraft meinen Alltag zu bestehen. Ebenso das Lesen, das ich jeden Tag liebe.

Christa Hochberger, 88 Jahre

”

„Wo ist dein Lieblingsplatz?“

„Ich habe keinen festen Lieblingsplatz.

Er ist immer da, wo ich mit Menschen zusammen bin, die ich mag.“

Ich bin seit einiger Zeit auf den Rollstuhl angewiesen und freue mich, wenn einer meiner Söhne mich zu einer Spazierfahrt mit dem Rollstuhl einlädt. Wir fahren dann oft durch die Schießberg- und Gabelsbergerstraße zum Offenthaler Weg. Dort steht eine Bank, bei der wir die erste Rast machen. Um uns herum befinden sich blühende Wiesen und Bäume, Vogelgezwitscher und das Schlagen der Turmuhr vom Obertor verströmen eine wohltuende Ruhe. Ab und zu kommen Spaziergänger*innen mit ihren Vierbeinern vorbei, mit denen man ein paar Worte wechselt. Ich könnte stundenlang dort verweilen. Später geht's dann vorbei an der Alten Bergmühle, dem Woog, durch den Burggraben nach Hause. Erfüllt von den Erlebnissen und der schönen Natur bin ich voll Energie und auch sehr dankbar.



Eine weitere Energiequelle ist eine Bank in unmittelbarer Nähe der Radarstation. Von dort aus kann man die Frankfurter Skyline bewundern, und ich kann über mein geliebtes Dreieichenhain schauen. Dort bin ich geboren und lebe dort sehr gern.

Katharina, 89 Jahre



Mein Ort zum Auftanken ist diese Bank, die etwa in der Mitte des „Offenthaler Weges“ steht und von der aus man einen schönen Blick auf die sie umgebende Natur hat.

Ich sitze hier oft, um einen Moment der Stille zu genießen, wenn ich von der Arbeit komme. Ich arbeite mit Kindern, was mir sehr viel Spaß macht, jedoch ist der Geräuschpegel oft hoch, und so bietet ein Spaziergang durch die Natur den perfekten Ausgleich.

Manchmal besuche ich diesen Ort aber auch, wenn mich etwas sehr beschäftigt und ich Zeit zum Nachdenken brauche.

Und gelegentlich bete ich auch an genau dieser Stelle, entweder, weil ich etwas auf dem Herzen habe, oder aber, wenn ich besonders glücklich bin und dafür danke sagen möchte.

Nina Winkel



Endlose Strände, klare Luft und die Weite des Meeres – hier kann ich bei einem Strandspaziergang einfach mal die Gedanken „in den Wind schießen“, das entspannt und gibt mir neue Energie! Mein Lieblingsort dafür ist die Insel Sylt.

Birgit Schmidt



Lust auf einen Spaziergang?



Vor Kurzem habe ich im Gottesdienst von einer für mich besonderen „Bank im Wald“ erzählt. „Wo steht denn diese Bank?“ – wurde ich später von einigen gefragt.

Nun – im Prinzip ist es eine ganz normale, einfache Bank zum Sitzen im Wald in Dreieichenhain. Aber so ganz normal ist sie doch nicht, denn es hat jemand mit einem Stift etwas über die ganze Breite der Rückenlehne geschrieben. „Gott liebt Dich!“ steht da fett mit Edding geschrieben. Ich weiß gar nicht, wann es mir das erste Mal aufgefallen ist. Aber irgendwie schenkt mir die Graffiti-Schrift seitdem persönlich immer wieder Kraft und Freude.

In Dreieichenhain gehe ich viel mit meiner Beagle-Hündin „Holly“ im Wald spazieren. Der Wald war daher tatsächlich auch das Erste, was mir einfiel, als man mich für diesen Artikel nach meinem Kraft- oder Ruheort fragte. Aber dann sind meine Gedanken doch noch ein wenig weiter gewandert ... bis zur besagten „Bank im Wald“. Was meint ihr – Zufall?

Anette Arnold, Kirchenvorsteherin



Rückenstärkung

„Und wenn alle anderen in den Graben springen, dann springst du hinterher?“ Mit dieser rhetorischen Frage nahm mir mein Vater den Wind aus den Segeln, wenn ich unbedingt etwas haben wollte, was „alle anderen“ doch auch hatten. Echt nervig, mein Vater! Später erfuhr ich von ihm, dass er selbst viele Jahre zuvor gegen seinen Willen in „den Graben springen“ musste und Soldat im Zweiten Weltkrieg wurde. Und mir wurde immer mehr klar, dass mir mein Vater mit diesem nervigen Graben-Spring-Spruch den Eigensinn stärkte. Dafür bin ich ihm dankbar!

Denn es ist ja viel bequemer, jede „Mode“ mitzumachen, als mir selbst überlegen zu müssen, was jetzt für mich dran ist. Da kann man schon mal zum Einzelgänger werden und muss dann

auch ein gewisses Maß an Einsamkeit in Kauf nehmen. Aber es lohnt sich eben auf die Länge des Lebens gesehen doch, wenn man sich nicht „verbiegen“ lässt.

Somit verstehe ich den Monatsspruch für Juli als eine Rückenstärkung. Dieses Gebot ist aber auch eine ernste Mahnung, dass ich nicht mit den „Wölfen heule“. Wer oder was allerdings die „Wölfe“ sind, die „Unrecht“ ausüben, ist nicht immer leicht zu entscheiden. „Das Recht der Mehrheit“ ist jedenfalls kein zuverlässiges Kriterium. Im Unrechtsstaat der Nationalsozialisten sagte die Widerstandsaktivistin Sophie Scholl (1921 – 1943) bei ihrer Vernehmung die hellsichtigen Worte: „Das Gesetz ändert sich, das Gewissen nicht.“

Reinhard Ellsel



Neues aus unserem Kirchenarchiv



Uwe Hartig führt seit fast 20 Jahren mit viel Engagement das Archiv der Burgkirchengemeinde. Er sortiert und erfasst alte Fotografien und Schriften, „übersetzt“ Kirchenbücher und Dokumente ab dem

15. Jahrhundert in die lateinische Schrift und sorgt dafür, dass nichts von der Geschichte der Burgkirche verloren geht. Seine Arbeit ist für nachfolgende Generationen ein Geschenk. Jeder, der etwas von der Geschichte der Burgkirche wissen möchte, ist bei ihm an der richtigen Adresse.

Der Geburtstag der Burgkirche wird traditionell an Pfingsten gefeiert, obwohl sie im Dezember des Jahres 1718 eingeweiht wurde. Das unwirtliche Wetter in der Vorweihnachtszeit hat vermutlich dazu beigetragen, dass die Kirchweih auf Pfingsten verlegt wurde, was eigentlich gut passt. Im Mittelpunkt von Pfingsten steht der „Heilige Geist“ und der Auftrag, die an Christus Glaubenden zu versammeln. Daher gilt Pfingsten seit jeher als Geburtstag der Kirche. Für den Gemeindebrief hat Uwe Hartig das Archiv geöffnet.

Unsere alte Kirche brannte nach den Weihnachtstagen des Jahres 1669 vollständig nieder. Dazu gibt es folgende Niederschrift:

„Am 27. Dezember, an einem Sonntag, ist des Abends in der Nacht die Schloßkirche uff den Grund abgebrannt und soll das Feuer durch den Becker alhier Johann Weißbender, welcher ein Döpfen mit in seinen Stuhl genommen, angegangen sein, und weil die Kirche hinden im Schloß gelegen, hat man solches nicht gewahr werden können, bis dieselbe fast allschon im Grund gelegen und man keine Wehrung thun können.“

Wiederaufgebaut wurde sie erst zwischen 1710 und 1718 nach Beilegung jahrzehntelanger Religionsstreitigkeiten der Obrigkeiten. Anlässlich der kürzlich erfolgten Restaurierungs- und Erweiterungsarbeiten wurde 2018 ein Gutachten über das Alter des Dachwerks in Auftrag gegeben. Dazu wurde aus mehreren Balken Bohrproben entnommen, deren Datierung ein bestätigendes Ergebnis erbrachte: Eine der Tannen wurde bereits im Winter 1712/1713, die weitere Tanne und eine Fichte wurden im Sommer 1714 gefällt. Da es sich um geflüßtes Holz handelt, kann man ein bis zwei Jahre für Transport, Lagerung beim Holzhändler bis zur Verarbeitung durch den Zimmermann hinzurechnen. Somit ergibt sich als wahrscheinlichster Zeitraum der Errichtung des Dachstuhls das Jahr 1715, spätestens aber 1716. Der sich anschließende Innenausbau wurde mit der Einweihung des neuen Kirchenbaus am 1. Advent 1718 abgeschlossen. Die Baukosten betragen 3.673 Gulden und 9 Albus.

Treffen der Paten und Patinnen

Knapp 70 Paten und Patinnen, Sponsor*innen und Interessierte kamen ins Gemeindehaus der Burgkirchengemeinde. Die Eine-Welt-Gruppe hatte zu dem Treffen am Sonntagnachmittag eingeladen, um bei Kaffee und Kuchen mit den Unterstützer*innen der Gruppe ins Gespräch zu kommen und ihnen für ihre Hilfe zu danken. Horst Ismar, der im März in Sri Lanka war, berichtete von seiner Reise, von den Patenkindern und den Projekten, die er besuchte. Sehr eindrucksvoll waren am Schluss der Präsentation die Beispiele von drei Patenkindern und deren Lebensweg. Fazit von Horst Ismar: Lange Unterstützung lohnt sich. Die drei jungen Menschen, die er vorstellte, erhielten alle jahrelang finanzielle Hilfe von Patinnen, bzw Paten. Bei dem anschlie-

ßenden Studium unterstützte die Eine-Welt-Gruppe die jungen Leute. Nur so konnten sie erfolgreich studieren.

Im Anschluss an den Bericht gab es genügend Möglichkeit, um mit Horst Ismar ins Gespräch zu kommen.



Wussten Sie, dass ...

... wir die Ressourcen unserer Erde bereits letzten Monat verbraucht haben?

- Der **ökologische Fußabdruck** gibt die Fläche an, die für einen Menschen individuell bereitgehalten werden muss, um dessen Lebensstandard aufrechterhalten zu können.
- In weiten Teilen der Erde ist unser ökologischer Fußabdruck größer als die verfügbare Biokapazität an natürlichen Ressourcen.
- Ein Leben nach deutschem Standard bräuchte 3,2 Erden, um dauerhaft funktionieren zu können.
- Der Tag, an dem wir alle wiedererzeugbaren Ressourcen eines Jahres aufgebraucht haben, fiel 2024 auf den **27. Mai**.

Ramonas Weg nach oben

Ein Pate und eine Patin aus Dreieich unterstützen Ramona finanziell. Ramona schreibt ihnen hin und wieder. Im letzten Brief schrieb sie u.a.:

I'm writing to you to say how much I am thankful towards your support to me in my studies. Thank you so much for sending me a special gift (of Rs.16,000). It is due to your kindness; I can study well. I wish that one day I could also help poor children just like you do.

I have attached some of the pictures of me with my university friends on my birthday. If it weren't for you I would have never met these friends.

Ich schreibe Ihnen damit Sie wissen, wie dankbar ich für Ihre finanzielle Unterstützung für mein Studium bin. Herzlichen Dank auch für das extra



Geldgeschenk (Rs 16.000, ca. 50 Euro). Dank Ihrer freundlichen Unterstützung kann ich studieren. Ich hoffe, dass ich eines Tages auch armen Kindern helfen kann, so wie Sie das machen.

Ich habe Fotos von mir und meinen studentischen Freunden angehängt. Wir haben die an meinem Geburtstag gemacht. Wenn Sie als Paten nicht wären, hätte ich diese Freunde nie getroffen.

Fruchtig-frisches Mangodessert

Zutaten

- 100 g getrocknete Mangos
- 1 Tasse Wasser
- 150 g süße Sahne
- 150 g Naturjoghurt
- nach Belieben Mascobado Vollrohrzucker

Zubereitung

Getrocknete Mangos mit dem Wasser eine Stunde einweichen. Danach pürieren. Sahne steif schlagen. Mit Joghurt und Mangopüree verrühren. Mit etwas Rohrzucker süßen. Mit fein geschnittenen Mangostreifen garnieren.

„Halleluja, heut' ist ein Fest!“

So schallte es am Ostersonntag durch die Kirche, als rund 30 Chorkinder unter der Leitung von Dekanatskantorin Claudia von Savigny in der Burgkirche mit viel Freude und wunderschönem Gesang das Ostermusical aufführten.

Das Musical begann mit der Ratlosigkeit der Jünger und Jüngerinnen, für die der triste Sabbat mit einem ersten, zarten Hoffnungsschimmer mit dem Abendlied „Dein Reich komme“ vorerst endete.

Mit dem Lied „Glaube ist ein Vogel, der singt und singt“, das der Kinderchor sogar im Kanon vortrug, steigerte sich die Freude der Frauen, als sie das leere Grab fanden und ihnen die Engelschar der kleineren Chorkinder die frohe Botschaft zusang: „Der, den ihr suchtet ist nicht hier, der Herr ist auferstanden.“

Selbst der zweifelnde Thomas stimmte zum Schluss mit allen ein in den rocki-



gen Schlussong: „Halleluja, heut ist ein Fest“ und die Begeisterung über die Auferstehung ergriff die gesamte Gemeinde, die mit langanhaltendem Applaus die Osteraufführung bejubelte.

Nach dem Ostergottesdienst freuten sich alle Kinder über das traditionelle Ostereiersuchen im Burggarten.

Kantate – Singet!

Großer Chorgesang am 24. April, dem Sonntag Kantate mit dem Projektchor aus Sängerinnen und Sängern aller drei Kirchengemeinden unter der Leitung von Kantorin Claudia von Savigny im musikalischen Gottesdienst mit Pfarrer Markus Buss.



Gottesdienste und Andachten

Legende: ☀ Gottesdienst / 🌙 Abendandacht / 👶 Kindergottesdienst / 👨‍👩‍👧 Familien-gottesdienst / 🍷 Abendmahl / 💧 Taufe / 🎵 Besondere musikalische Begleitung

2024

22.06.	18.00 Uhr	Abendandacht Schlosskirche Philippseich, Vikarin Eva Lawrenz, Ev. Kirchengemeinde Heusenstamm	🌙
23.06.	10.00 Uhr	Gottesdienst, Prädikantin Stephanie Rill	☀
	11.15. Uhr	Kindergottesdienst	👶
29.06.	18.00 Uhr	Abendandacht Schlosskirche Philippseich, Pfarrerin i. R. Monika Kunz, Dreieichenhain	🌙
30.06.		Kein Gottesdienst in Dreieichenhain! Herzliche Einladung um 14.00 Uhr in die Christuskirche in Dietzenbach zum Dekanatsgottesdienst mit Jahresempfang	☀
	11.15. Uhr	Kindergottesdienst	👶
06.07.	18.00 Uhr	Abendandacht Schlosskirche Philippseich, Pfarrer Marcus Losch, Ev. Kirchengemeinde Offenthal	🌙
07.07.	10.00 Uhr	Gottesdienst, Prädikantin Maike Wirth	☀
13.07.	18.00 Uhr	Abendandacht Schlosskirche Philippseich, Pfarrer Michael Zlamal, Ev. Kirchengemeinde Obertshausen	🌙
14.07.	10.00 Uhr	Dreieicher Sommerkirche 2024: Gottesdienst in der Erasmus-Alberus-Kirche, Sprendlingen, Pfarrerin Susanne Lenz	☀
17.07.	15.30 Uhr	Gottesdienst im Haus Dietrichsroth, Pfarrer i.R. Dieter Wiegand	☀
20.07.	18.00 Uhr	Abendandacht Schlosskirche Philippseich, Vikarin Maria Wachter, Ev. Christusgemeinde Dietzenbach und Vikar Florian Wachter, Ev. Kirchengemeinde Urberach	🌙
21.07.	10.00 Uhr	Dreieicher Sommerkirche 2024: Gottesdienst in der Ev. Kirche Offenthal, Pfarrer Marcus Losch	☀
27.07.	18.00 Uhr	Abendandacht Schlosskirche Philippseich, Pfarrer i.R. Dieter Wiegand, Dietzenbach	🌙
28.07.	10.30 Uhr	Dreieicher Sommerkirche 2024: Gottesdienst in der Ev. Christuskirche Sprendlingen, Pfarrer Carsten Fleckenstein	☀

03.08.	18.00 Uhr	Abendandacht Schlosskirche Philippseich, Pfarrerin Barbara Görich-Reinel und Pfarrer i. R. Martin Reinel, Langen	
04.08.	09.30 Uhr	Dreieicher Sommerkirche 2024: Gospelgottesdienst in der Ev. Burgkirche Dreieichenhain, Pfarrerin Claudia Zlamal	
10.08.	18.00 Uhr	Abendandacht Schlosskirche Philippseich, Prädikantin Sylvia Heiber-Loichen, Nieder-Roden	
11.08.	10.00 Uhr	Dreieicher Sommerkirche 2024: Gottesdienst in der Ev. Kirche Buchschlag, Pfarrer Jochen Spengler	
14.08.	15.30 Uhr	Gottesdienst im Haus Dietrichsroth, Pfarrer i.R. Dieter Wiegand	
17.08.	18.00 Uhr	Abendandacht Schlosskirche Philippseich, Pfarrerin Luisa Karge, Ev. Kirchengemeinde Langen	
18.08.	10.00 Uhr	Dreieicher Sommerkirche 2024: Gottesdienst in der Ev. Kirche Götzenhain, Pfarrer i. R. Christoph Meier	
24.08.	18.00 Uhr	Abendandacht Schlosskirche Philippseich, Pfarrerin Ingeborg Verwiebe, Ev. Versöhnungsgemeinde Buchschlag-Sprendlingen	
25.08.	10.00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer i. R. Christoph Meier	
31.08.	18.00 Uhr	Abendandacht Schlosskirche Philippseich, Dekan Steffen Held, Ev. Dekanat Dreieich-Rodgau	
01.09.	10.00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer i. R. Stephan Krebs	
07.09.	18.00 Uhr	Abendandacht Schlosskirche Philippseich, Prädikantin Maike Wirth, Dreieich	
08.09.	10.00 Uhr	Gottesdienst zum Burgfest, Pfarrerin Dorothee Modricker-Köhler	
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	
11.09.	15.30 Uhr	Gottesdienst im Haus Dietrichsroth, Pfarrer i.R. Dieter Wiegand	

Freud und Leid in der Burgkirchengemeinde



Taufen

Luisa Milla Knies

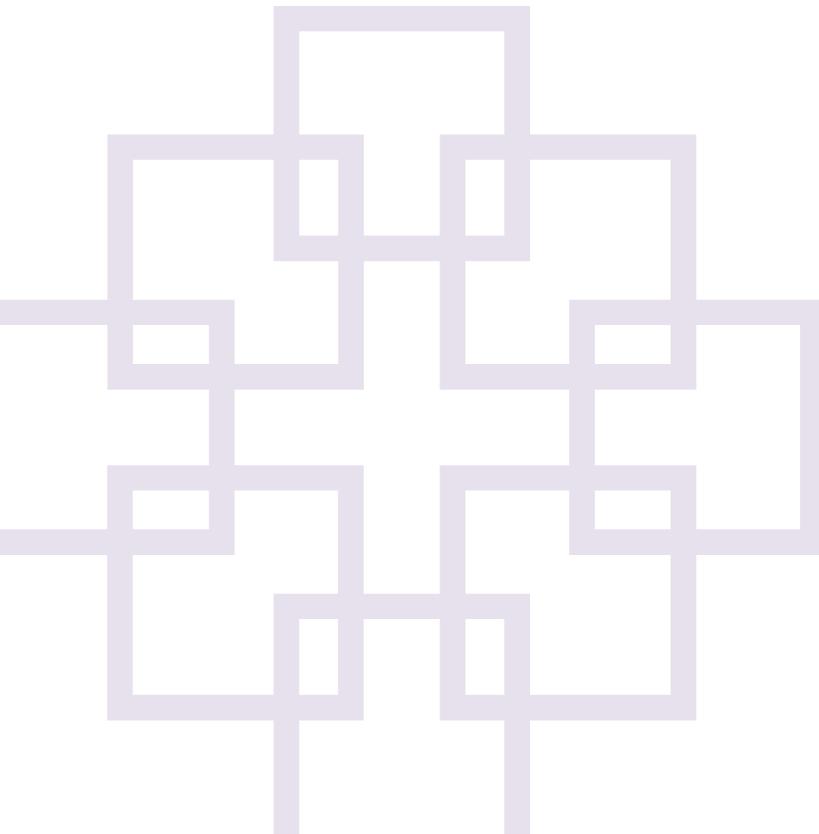


Bestattungen

Elke Becker, geb. Utsch,
verstorben mit 74 Jahren

Friedrich Blüthner,
verstorben mit 87 Jahren

Rolf Hilpert,
verstorben mit 91 Jahren





**Pfarrer
und Kirchenvorstands-
vorsitzender**
Markus Buss
Telefon: 0 61 03 / 2 02 94 22
buss@burgkirche.de



Pfarrer:in
Barbara Schindler
Telefon: 0 61 03 / 4 59 13 70
schindler@burgkirche.de



**Stellvertretender Kirchen-
vorstandsvorsitzender**
Robin Tischer
Telefon: 0 15 22 / 349 21 05
tischer@burgkirche.de



Pfarramtssekretärin
Ariane Proske
Telefon: 0 61 03 / 8 15 05
Telefax: 0 61 03 / 83 05 25
burgkirche@t-online.de
Büroöffnungszeiten:
Mo. von 9 bis 12 Uhr,
Di. von 10 bis 13 Uhr,
Do. von 9 bis 14 Uhr



Kirchenmusikerin
Claudia von Savigny
Telefon: 0 61 72 / 2 85 19 93
savigny@burgkirche.de



Küster und Hausmeister
Jörg Neumeister
Telefon: 01 76 / 56 52 55 87

Gemeindehaus: Fahrgasse 57,
63303 Dreieich-Dreieichenhain

Burgkirche: Burg Hayn,
63303 Dreieich-Dreieichenhain

Schlosskirche Philippsseich: Hofgut
Philippsseich, 63303 Dreieich-Götzenhain

TelefonSeelsorge
Telefon: 0800 / 111 0 111 (gebührenfrei)
www.telefonseelsorge.de



Youtube
„Burgkirche Dreieichenhain“



Facebook
„Burgkirche Dreieichenhain“



Instagram
„burgkirche.dreieichenhain“

Spendenkonto der Burgkirchengemeinde und der Stiftung Burgkirche

Sparkasse Langen-Seligenstadt, BIC: HELADEF1SLS, IBAN: DE83 5065 2124 0045 0032 33
Sie können einen Verwendungszweck angeben.

Impressum

Herausgeberin: Evangelische Burgkirchengemeinde
Dreieichenhain, Fahrgasse 57, 63303 Dreieich,
Telefon: 0 61 03 / 8 15 05, Telefax: 0 61 03 / 83 05 25

E-Mail: gemeindebrief@burgkirche.de

Homepage: www.burgkirche.de

Redaktion: Markus Buss (v. i. S. d. P.), Heidi Mühlbach,
Gabi Gerhardt (Layout), Barbara Schindler, Helga Schulz,
Monika Kunz, Claudia von Savigny (Kirchenmusik)



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Cobra**
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de

Wege, hundertmal gegangen,
Häuser, immer schon da.
Wald und Feld, so bekannt
wie deine Westentasche.

Ich wünsche dir Freude
am zweiten, dritten und vierten Blick,
der dir die Schönheit dessen zeigt,
was du zu kennen glaubtest.

Es könnte ja sein,
dass gerade das Altvertraute
dich neu überrascht,
wenn du es anders zu sehen lernst.

Tina Willms

